

Die Finals 2023 Rhein-Ruhr



Kristin Pudenz, Shanice Craft und Claudine Vita (von links) zählen zu den sieben besten Diskuswerferinnen der Welt.



Fotos: imago/Chai v.d. Laage (2), Anke Waelischmiller

Seitz feiert Jubiläum und nimmt sich frei

Die Turn-Rekordmeisterin aus Stuttgart sammelt bei den Finals in Düsseldorf ihren 25. DM-Titel ein.

DÜSSELDORF. Nach einem arbeitsreichen Wochenende an den Turngeräten freute sich Elisabeth Seitz auf ihren freien Montag wie ein kleines Kind. „Erst ins Bett, dann auf die Couch, ganz vielleicht zur Physiotherapie“ – so das geplante Wohlfühlprogramm der deutschen Rekordmeisterin, nachdem sie bei den Finals in Düsseldorf ihren 25. nationalen Titel eingesammelt hatte.

Am Sonntag kam sogar noch eine Bronzemedaille am Boden hinzu, Seitz verlor damit das indirekte Familienduell gegen ihren Halbbruder Gabriel Eichhorn, der am Reck Silber holte. Am Schwebebalken siegte die Ex-Weltmeisterin Pauline Schäfer-Betz aus Chemnitz, Lea Marie Quass (ebenfalls Chemnitz) triumphierte am Boden.

In ihrer aktuellen Verfassung ist und bleibt die 29-jährige Seitz Deutschlands Vorturnerin auf dem Weg zu Olympia 2024 in Paris. Und für dieses große Ziel ist die Stufenbarren-Spezialistin nach fast zweijähriger Pause wieder zum kräfte-raubenden Mehrkampf zurückgekehrt.

„Ich merke schon, dass ich keine 15 mehr bin, aber eben auch, dass ich vom Team gebraucht werde.“

Elisabeth Seitz, Turnerin

„Nicht mehr an allen Geräten helfen zu können, hat sich auf Dauer nicht gut angefühlt“, sagte die letztjährige Europameisterin. Ihre Erfahrung soll helfen, bei den Weltmeisterschaften Anfang Oktober in Antwerpen die Olympiatickets zu sichern.

Bei den Männern soll diese Führungsrolle in der belgischen Hafenmetropole wieder der Olympia-Zweite Lukas Dauser übernehmen. Nach einer langwierigen Schulterverletzung saß der Vizeweltmeister am Barren bei den Finals im PSD-Bank-Dome noch im Publikum, wird aber in Kürze auf die Wettkampfbühne zurückkehren.

Als deutscher Mehrkampfmeister trat Pascal Brendel in die Fußstapfen des Unterhachingers, doch bei Welttitelkämpfen ist der erst 19 Jahre alte Wettler bislang kaum in Erscheinung getreten. Sein internationales Potenzial allerdings deutete Brendel bereits bei den Europameisterschaften in Antalya mit Rang acht im Mehrkampf an.

In Düsseldorf holte er am Sonntag auch Gold beim Sprung, die weiteren Titel gingen an die beiden Hannoveraner Andreas Toba (Reck) und Glenn Trebing (Barren). sid

Kurz berichtet

Stuttgart Surge gewinnen auch gegen Paris – mit 14:6

STUTTGART. Die American Footballer der Stuttgart Surge bleiben in der ELF weiter unbesiegt. Am Sonntag gewannen sie vor 4001 Zuschauern auch das fünfte Spiel gegen die Paris Musketeers 14:6 (0:0, 7:6, 7:0, 0:0). Trainer Jordan Neuman sagte: „Unsere Defense hat super gespielt, wir haben nur einen Touchdown zugelassen. Und auf die Hitze waren wir auch gut vorbereitet.“ Nächstes Wochenende geht es zum Schlussspiel der Central Conference nach Zürich. red

Beachvolleyball: vierter Platz für Müller/Tillmann in Gstaad

KÖLN. Die Beachvolleyballerinnen Svenja Müller und Cinja Tillmann (Hamburg/Düsseldorf) haben beim Elite-16-Turnier der Pro Tour im Schweizer Gstaad den vierten Platz belegt. Die WM-Dritten unterlagen im kleinen Finale gegen die US-Amerikanerinnen Kristen Nunn und Taryn Kloth mit 0:2 (19:21, 16:21), erreichten aber dennoch ihr bestes Ergebnis auf der diesjährigen Tour. sid

Spanische Fußballlegende Luis Suárez gestolben

MAILAND. Die spanische Fußballlegende und Gewinner des Ballon d'Or 1960, Luis Suárez, ist im Alter von 88 Jahren in Mailand gestorben. Das bestätigte Inter Mailand am Sonntag. Für den Club lief Suárez zwischen 1961 und 1970 als Spieler auf, später übernahm er mehrmals das Traineramt bei den Italienern. Der frühere Mittelfeldspieler bestritt 32 Länderspiele für Spanien. dpa

Der Kampf um die WM-Startplätze

Die deutschen Diskuswerferinnen wollen die internationale Erfolgsserie in ihrer Disziplin fortführen. Bei den deutschen Meisterschaften sicherte sich die Olympiazweite Kristin Pudenz nun ihren fünften Titel in Folge. Die Aussicht auf Medaillen bei der WM in Budapest scheint sehr gut.

VON EWALD WALKER

KASSEL. Diskuswerferin Kristin Pudenz hat das Kräftemessen mit ihren starken Konkurrentinnen bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften mit 65,98 m für sich entschieden. „Ich bin auf einem guten Weg, ich nehme viel Schwung mit nach Budapest“, sagte die Olympiazweite von Tokio. In Kassel kämpfte ein Quartett um die drei WM-Tickets. Die Potsdamerin Pudenz holte sich in der Hitze von Kassel mit einer Weltklasseweite ihren fünften Titel nacheinander. „Das war mein Ziel“, sagt die 29-Jährige. Für die Weltmeisterschaft in Budapest vom 19. bis 27. August erhofft sie sich „endlich einen Wurf jenseits der 68 Meter“ und damit eine Medaille.

Die ehemalige Mannheimerin Shanice Craft, die nun für den SV Halle startet, wurde Vizemeisterin (64,05 Meter). Um das dritte WM-Ticket kämpfen in den nächsten drei Wochen Marika Steinaecker (Bayer Leverkusen, 62,70) und Claudine Vita (SC Neubrandenburg, 62,39). Pudenz, Craft und Vita stehen aktuell unter den besten sieben Diskuswerferinnen der Welt. „Wer bei WM will, muss schon Weltklasse sein“, gibt Bundestrainer René Sack (Halle) die Richtung vor. Die Leistungen sind in der Tat hervorragend,

doch die Anerkennung lässt zu wünschen übrig. „Wir sind aktuell die erfolgreichste Disziplin im DLV, gehen in der Wahrnehmung dennoch eher unter“, sagt Pudenz.

„Mit einer solch hohen Dichte an Athletinnen erreicht man eine hohe Optimierung“, sagt Diskusexperte Robert Harting. Aber worin liegt der Reiz des Diskuswerfens? „Ob man es kann oder nicht“, sagt Harting lapidar. Denn Diskuswerfen ist nicht leicht. Aus der Eigenrotation des Werfers folgt die Rotation der Scheibe wie bei einem Kreiseln, und in der richtigen Anstellung des Diskus gegen die Luft (Wind) liegt die Kunst des Werfers. In der Disziplin steckt einerseits bestes deutsches Trainer-Know-how um die

biomechanischen Geheimnisse des Diskuswerfens, andererseits stecken sehr gute Rahmenbedingungen in den Wurfzentren in Halle, Neubrandenburg und Potsdam.

Der Diskus verlässt die Hand der Athleten, sie schreiben der Scheibe ein „Flüchtlings“-hinterher, als könnten sie damit die Flugkurve des ein Kilo schweren Geräts verlängern. Dieses Szenario ist so alt wie die Geschichte des Diskuswerfens, das die wohl älteste Disziplin der Leichtathletik darstellt. Sie war erstmals bei den antiken Spielen 708 vor Christus im Programm. Inzwischen ist diese Disziplin zur traditionsreichsten und erfolgreichsten Medaillenerfahran in der deutschen Leichtathletik geworden.

Lückenkemper triumphiert auch mit der Staffel, Sorgen um Mihambo

SSC Berlin Sprinterin Gina Lückenkemper hat 20 Stunden nach ihrem Triumph über die 100 Meter auch mit der Staffel den deutschen Meistertitel gewonnen. Die Europameisterin setzte sich am Sonntag in Kassel zusammen mit Leonie Klwung, Michelle Janiak und Nadine Reetz vom SCC Berlin in

43,91 Sekunden vor den Quartetts des VfL Sindelfingen (44,37 Sek.) und der LG München (44,44 Sek.) durch.

Weitsprung Weitspringerin Malaika Mihambo hat sich bei den Leichtathletik-Meisterschaften in Kassel verletz. Die Olympiasiegerin brach am Sonntag bei ihrem

vierten Versuch mit leicht schmerzverzerrtem Gesicht den Anlauf ab und hielt sich einen Eisbeutel an den Oberschenkel. Zu den weiteren Versuchen trat sie nicht mehr an. Zu diesem Zeitpunkt lag die 29-Jährige mit 6,93 m aus dem ersten Versuch in Führung und holte damit den Titel. dpa

Frauen treten freilich erst seit 100 Jahren mit dem Diskus an. Die aktuellen Weltrekorde werden von Deutschen aus der ehemaligen DDR gehalten: Jürgen Schult (74,08 Meter, 1986) und Gabriele Reinsch (76,80 Meter, 1988). Doch das sind Rekorde aus anderen Zeiten.

65,98

Meter So weit wirft Kristina Pudenz ihren Diskus in der Hitze von Kassel – eine Weltklasseweite, mit der sich die Athletin aus Potsdam den fünften Titel in Folge holt.

Fünf Olympiasieger bei den Männern – etwa Robert und Christoph Harting sowie Lars Riedel – und drei bei den Frauen, darunter Ilke Wyludda, jeweils der Weltmeister, allein fünfmal Lars Riedel, sind Teil einer eindrucksvollen Bilanz. In keiner anderen Disziplin haben deutsche Leichtathleten so viele internationale Medaillen gewonnen.

Auch beim EM-Sommernächten im vergangenen Jahr in München gab es zwei Medaillen für die deutschen Diskuswerferinnen. Kristin Pudenz holte damals Silber, Claudine Vita Bronze.

Fünf Goldmedaillen für Darja Varfolomeev

Die Turnerin aus Schmden siegt in allen Kategorien der rhythmischen Sportgymnastik. Spitzenleistungen auch in anderen Sportarten.

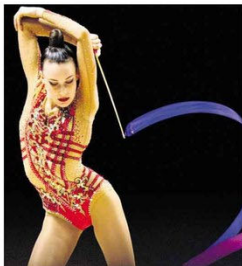
DÜSSELDORF. Kaiservetter, königliche Stimmung an Rhein und Ruhr: 159 deutsche Meistertitel in 18 Sportarten wurden vergeben, die olympischen Kernsportarten Leichtathletik (siehe oben) und Schwimmen fanden abseits des Trubels in Kassel und Berlin statt. „Die Finals sind ein Aushängeschild für den deutschen Spitzensport und für den Standort Deutschland. Hier sieht man die Begeisterung der Menschen an Multi-Sportevents, die für große Freude sorgen“, sagte Präsident Thomas Weikert vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB).

— **Rhythmische Sportgymnastik** Kompletter Triumph für Darja Varfolomeev: Einen Tag nach ihrem ungefährdeten Sieg im Mehrkampf hat die kleine Weltmeisterin bei den deutschen Meisterschaften in der rhythmischen Sportgymnastik in Düsseldorf auch in den vier Gerätefinals erstmals alle Goldmedaillen gewonnen. Hinter der 16 Jahre alten Schülerin aus Fellbach-Schmden kam Nationalmannschaftskollegin Margarita Kolosov aus Potsdam bei den Finals mit dem Ball, den Keulen und dem Band auf den zweiten Platz, Vizemeisterin mit dem Reifen wurde Melanie Dargel (Worms).

Trotz Schulstress und Fußschmerzen kann die gebürtige Russin Varfolomeev ohne große Patzer durch ihre Programme, als selbstverständlich bewertete die Band-Europameisterin ihre Siege auf nationaler Ebene dennoch nicht. „Das ist das erste Mal in meinem Leben, dass ich bei deutschen Meisterschaften alle fünf Goldmedaillen gewonnen habe. Sie bedeuten mir sehr viel. Mein großes Ziel in diesem Jahr ist aber natürlich die Weltmeisterschaft im August“, sagte Varfolomeev.

— **Schwimmen** Medaillenhoffnung Anna Elendt macht sich Sorgen um ihre Starts bei den Schwimm-Weltmeisterschaften von Freitag an in Fukuoka. Am Sonntag verzichtete die Frankfurterin auf einen Start im Finale über 200 Meter Brust bei den deutschen Meisterschaften im Rahmen der Finals in Berlin. „Am Freitag habe ich mir über 100 Meter den Oberschenkel etwas gezerrt. Das muss ich am Montag von den Ärzten abklären lassen. Ich hoffe, dass es nur eine leichte Verletzung ist“, sagte die zweifache Meisterin, die vor einem Jahr bei der WM in Budapest Silber auf der 100-Meter-Distanz gewonnen hatte.

Höhepunkt des Abschlusstages war der deutsche Rekord über 50 Meter Brust durch Melvin Imoudu. Der Potsdamer verbesserte im Vorlauf die bisherige Bestmarke von Hendrik Feldwehr von 2009 um vier Hundertstelsekunden auf 26,79 Sekunden und egalisierte diese Zeit noch einmal im Finale. Damit verhinderte er, dass mit WM-Startler Lucas Matzerath erstmals ein Mann alle drei Brust-Einzeltiler bei deutschen Meister-



Sportgymnastin Darja Varfolomeev vom TSV Schmden in Aktion mit dem Band. Sie holt alle fünf Titel. Foto: dpa/Reif Vennersbemd